Verein zur Förderung urbaner Kunst e.V.
Jahresabschlussbericht

Inklusiv Abschlussbericht
Kunstprojekt: Z Common Ground

In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt München

Unterstützt von: Bezirksausschuß München Laim

Bezirk Oberbayern

Stiftung GLS

Dieses Projekt wurde gefördert von der

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Vorwort

„Kunst schaffen miteinander – Kunst schafft Miteinander“

Abschlussbericht Verein zur Förderung urbaner Kunst e.V.

Projekt: Z Common round, Münchens größte Zwischennutzung 2019

Mit diesem Abschlussbericht lassen wir Sie teilhaben an unserem Projekt Z. Wir zeigen Ihnen in Berichten und Bildern vielfältige Situationen beim „Kunst schaffen“. Machen Sie sich selbst ein Bild, ob Kunst ein Miteinander schafft und lassen Sie sich ansprechen von den Werken der Kunstschaffenden.

Das Projekt Z, eine Zwischennutzung in der Zschokkestr. 36 in München Laim zielt auf:

- die Zusammenarbeit verschiedener Kunstgenres und auf
- die Verwendung des Gebäudes, Kunst zu schaffen mit Gegebenheiten

Nach fast zwei Jahren der Planung war es soweit: Z common ground wurde am 30. April 2019 eröffnet und war, ein für alle geöffneter, Kulturraum auf Zeit. Bis zum 5. Juni jeweils Donnerstags bis Sonntags ab 14 Uhr war – bei freiem Eintritt geöffnet.

Das waren die Akteure:

- Über 100 Kunstschaffende , hauptsächlich aus München, dem Rest Deutschlands aber auch aus der Türkei, England und Schweden.
- Über 12.000 Besucher im Ausstellungsmonat Mai 2019

Zuständig waren:

Der Verein zur Förderung urbaner Kunste e.V. und seine Gründungsmitglieder

Rund um die Vorstände Melander Holzapfel und Daniel Man und verstärkt durch Kuratorin Laura Lang wurde gemeinsam mit den Künstler*innen unglaublich viel Energie aufgebracht für ein kurzes, aber einmaliges Gesamtkunstwerk.

Projektzeitraum:

- 23. Februar: Arbeitsbeginn für alle Künstler*innen und

Beteiligte vor Ort. Ab diesem Zeitpunkt fanden einzelne Veranstaltungen, wie das feministische Mini-Festival am 5. & 6. April sowie Konzerte, organisiert vom Kollektiv TAMTAM statt.

- 30. April: Vernissage

- 01. Mai bis 02.Juni 2019: Ausstellung bzw. Öffnung des gesamten Gebäudes/Geländes für Publikum, Öffnungszeiten jeweils Do-Sa 14-21 Uhr, Sonntags 14-18 Uhr. Längere

Öffnungszeiten für einzelne Abendveranstaltungen

- 9. Juni: Sonderöffnungszeiten im Rahmen eines Pfingst-

Besucher*innenzahlen:

- Insgesamt, ohne Sonderveranstaltungen und -formate: 12.000
- Fit&Fun: ca. 200
- Medusa Bionic Rise, The Agency (Radikal Jung): 210
- "Werther´s quest for love" (Kammerspiele):
  13 Vorstellungen / 840 Besucher / 80,8% Auslastung
- "For the last time" (Kammerspiele):
  5 Veranstaltungen / 140 Besucher / 100% Auslastung
- FREI(T)RÄUME (PA/Spielkultur):
  ca. 350 Kinder und 150 Erwachsene (Migrationsanteil 50%)
- Inklusive aller Sonderformate und -veranstaltungen lag die
- Besucher*innenzahl bei ca. 17.000

VEREIN ZUR FÖRDERUNG URBANER KUNST E.V.

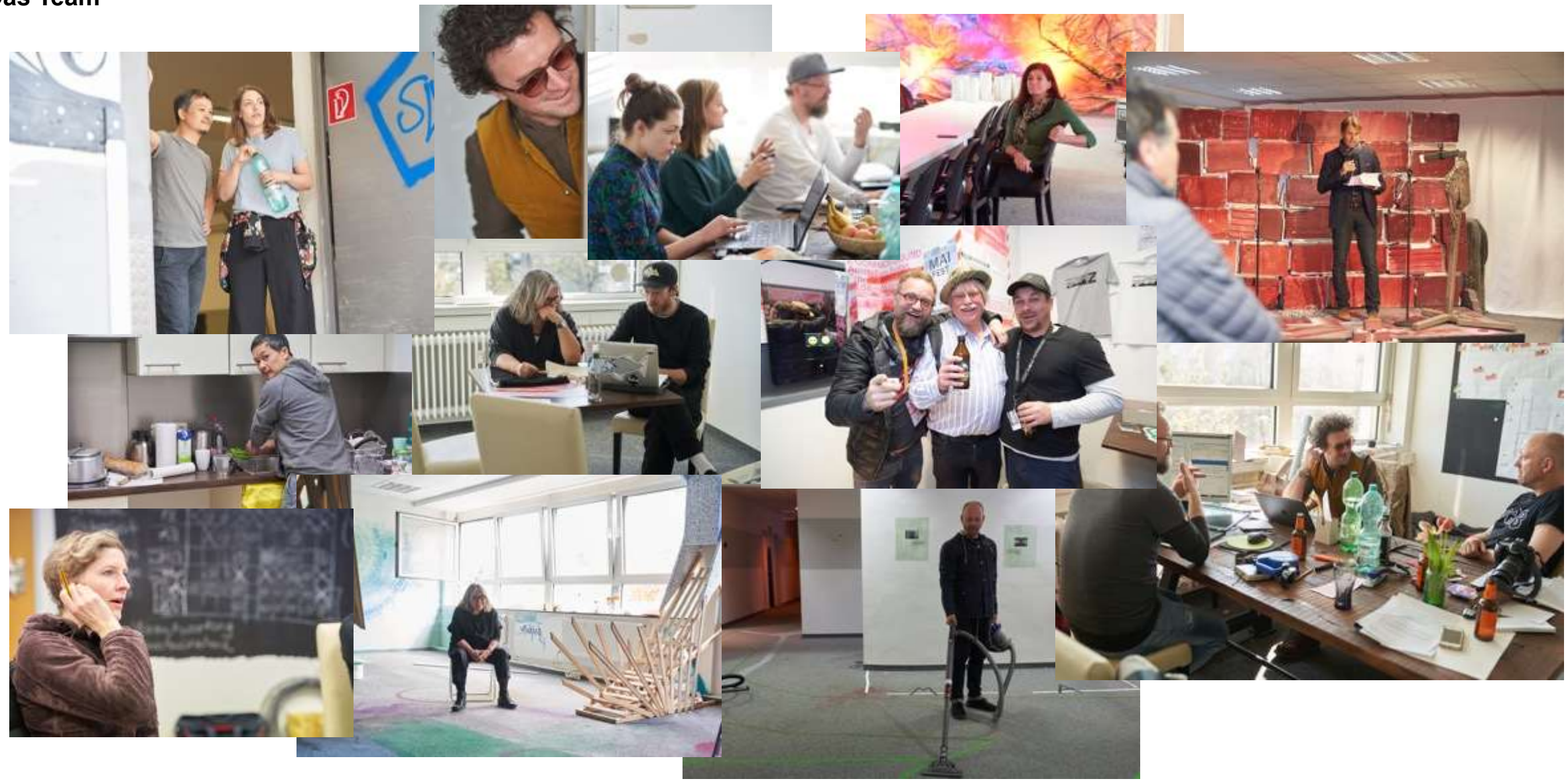
Geschäftsstelle : **Landsberger Str 328, 80687 München**
Email:

Vorstand
Melander Holzapfel 1. Vorsitzender
Daniel Man 2. Vorsitzender
Angelika Man, Schriftführer
Petra Zimmerer, Schatzmeister

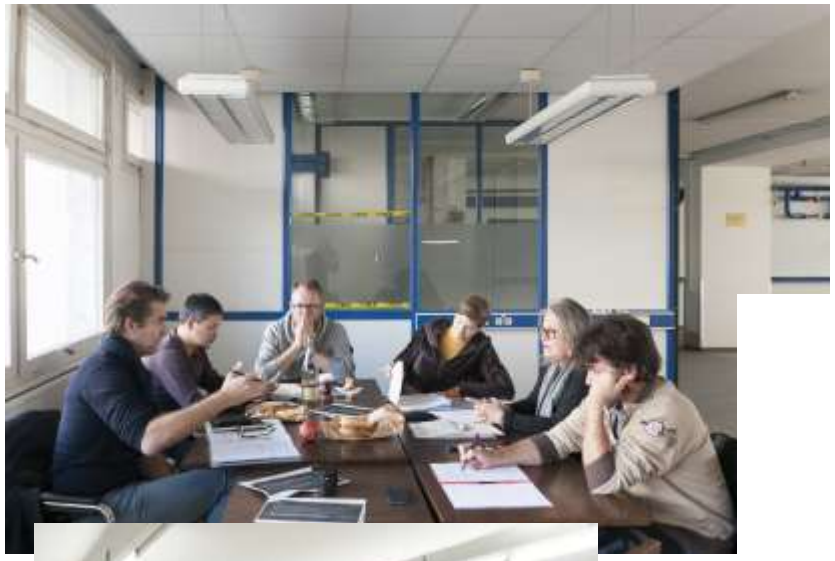
Gründungsmitglieder:
Markus Ballauf
Astrid Weindl
Christian Boehm
Matthias Köhler (Loomit)

45 Mitglieder
Jahresanfang 7 Mitglieder Jahresende 45 Mitglieder

Das Team



Vereinstreffen:



Inhaltsverzeichnis

02 Vorwort
05 Das Team
07 Inhaltsverzeichnis
08 Kurzdarstellung
12 Projektziele
13 Baustein I Inter- und Transdisziplinarität
15 Baustein II Partizipation und Vermittlung
19 erreichte Projektziele
20 Was sagen die Künstler
22 Kooperationspartner
23 Das Programm
26 Die Künstler
32 Offenes Atelier
33 Begegnungen
35 Sonderprojekte und Veranstaltungen
42 Eröffnung der Ausstellung
43 Sponsoren
44 Rückblick-Dank-Ausblick
50 Impressum
51 Abschlussbericht des PA / SPIELkultur e.V.
54 Abschlussbericht Guerilla Architects

Kurzdarstellung des Projekts

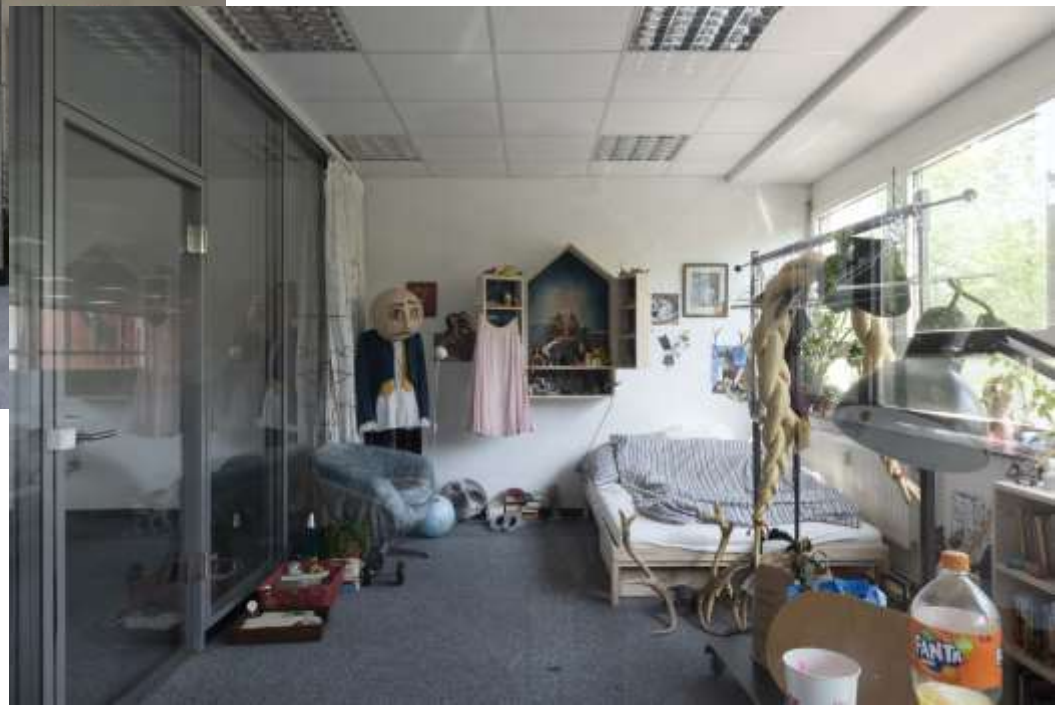
Z – ein künstlerisches Experiment(ierfeld) für Zusammenarbeit, Gemeinschaft & Teilhabe
Februar – Mai 2019, München Laim

Z Common Ground war ein inter- und transdisziplinäres Ausstellungsprojekt,
das mit künstlerischen, diskursiven und partizipativen Mitteln die Themen Zusammenarbeit, Gemeinschaft und Teilhabe erforschte.
Ort und zugleich künstlerisches Material war der ehemaliger Gewerbehof in der Zschokkestraße 36 in München Laim. Aus den ursprünglich angepeilten 60 Künstler*innen unterschiedlicher Sparten, darunter Bildhauerei, Malerei, Graffiti und Streetart, Video- und Performancekunst, Installation, Tanz, Theater, Musik und Architektur, wurden im Laufe des Projektes 115 Künstler*innen und Kollektive sowie 13 Kooperationspartner*innen, die gemeinsam drei Monate auf dem Gelände arbeiteten, probten, performten, sprayten, aufführten, tanzten, diskutierten und vieles mehr. Dass sich die Künstler*innenliste bis fast zuletzt noch veränderte und vor allem erweiterte, ist eine der Besonderheiten von Z COMMON GROUND, das nicht als klassische Ausstellung angelegt war, sondern als ein lebendiger Organismus mit maximalen Gestaltungsfreiheiten, der erst aus dem kreativen Schaffen aller Beteiligter entstand und auch die direkte Nachbarschaft sowie den Stadtraum mit einbezog - und der Raum als Produkt künstlerischer wie sozialer Handlung begriff.
Insbesondere im Urban Art-Bereich konnte im Rahmen von Z COMMON GROUND live beobachtet werden, wie Netzwerke von Streetart-Künstler*innen aktiviert und freie Flächen künstlerisch vereinnahmt werden. Auch wenn das Gesamtprojekt vom Kuratorenteam Laura Lang, Daniel Man und Loomit geleitet wurde, fanden vereinzelt künstlerische ‚Guerilla-Aktionen' auf dem Gelände statt, bei denen die anonymen Künstler*innen jedoch feines Gespür für das Projekt als ‚Gesamtkunstwerk' und die verhandelten Themen bewiesen:

so wurde die Außenfläche des gegenüberliegenden Gebäudes mit dem Wort „Liebe“ in verschiedenen Sprachen beschrieben – was man besonders gut vom großen Raum im ersten Stock aus sehen konnte, in dem die Inszenierung „Werther’s Quest for Love“ von Jonny-Bix Bongers (Münchner Kammerspiele) aufgeführt wurde. Das Bühnenbild der Werther-Neuinterpretation spielte ebenfalls mit dem Wort „Amor“, was eine vermutlich zufällige, aber im Rahmen des Gesamtprojekts mit seiner Ausrichtung auf das Thema Zusammenarbeit umso schönere Interaktion darstellte.

Das Gebäude in der Zschokkestraße wird Ende des Jahres 2019 abgerissen. Im Gegensatz zu klassischen Kunsträumen eröffnen sich dadurch maximale Gestaltungsfreiheiten für ein künstlerisches wie soziales Experiment(ierfeld) mit offenem Ausgang, in dem Raum als Produkt künstlerischer wie sozialer Handlung begriffen wird.

Werther‘s Quest for Love



„Zerneuerung, Transformation, Interaktion und Verortung

Was das Projekt neben der schieren Größe außergewöhnlich machte, war die stilistische Vielfalt und das simultane Neben- und Miteinander völlig unterschiedlicher Kunstrichtungen. Und dass fast alle Arbeiten explizit für diese einmalige Gelegenheit geschaffen wurden:

Die Künstler*innen transformieren „zerneuern“ den Raum – aus Lagern und Büros werden Biotop, Skatepark, Skybar und Foodstation, eine Zimmerdecke wird um 30 Grad geneigt, Aufzugfahren wurde zum analogen Musikerlebnis – oder sie bezogen den umliegenden Stadtraum ein, indem Lieblingslieder und Alltagsgegenstände von Nachbar*innen zum künstlerischen Material wurden. Viele Arbeiten waren interaktiv angelegt, so wie „fit und fun“ von den Guerilla Architects, die ab 9. Mai kostenlose Yoga, Flamenco- und Aikidokurse gaben. Elke Dreier bietete als konkrete Maßnahme ein „training for the future“ an. Mit BeAnotherLab konnte man sich ins Körpergefühl eines anderen Menschen versetzen. Das Department für öffentliche Erscheinungen forderte zur Stellungnahme bezüglich der Schere zwischen Arm und Reich auf. DemocraticArts errichtete an zwei Tagen eine Speakers’ Corner und die große Wellenskulptur „Konsunami“ verführte zum Skaten im Keller ein.

Berührung lässt Neues entstehen

Richtig spannend ist es also immer dort, wo Berührungspunkte entstehen – zwischen Publikum und Kunst oder auch zwischen den Künstler*innen: so geschehen beim schwarzen Traum-Raum von Martin Nothhelfer und Rafael Gerlach (SatOne) oder bei Guida Mirandas Videoarbeit über Z common ground, an der ein Schauspieler und Student*innen der Hochschule für Film beteiligt waren. Auch das wilde „Kampfarena“-Setting der Oehlen-Klasse war eine echte Gemeinschaftsarbeit. An anderen Stellen gab es zwar keine direkte Zusammenarbeit, aber intensive Annäherung: zum Beispiel, wenn Bernhard Springer und Zeser die Wand zwischen ihren Werken kurzerhand durchbrechen. Oder wenn Z-Rok in seiner raumgreifenden Installation Magdalena Wallers Kupferplatten vom Raum nebenan aufgreift.

Bei Berührung entsteht Aufmerksamkeit für das jeweils Andere und im besten Fall wird etwas Neues angestoßen. Wenn das passiert - sei es durch bloße Kontemplation der Kunst an Außen- und Innenwänden, sei es durch einen Theaterbesuch, einen Workshop oder durch das Staunen über dieses große, organische Gemeinschafts-Experiment - damit hat Z common ground sein Ziel erreicht.

www.z-common-ground.de

ZRock die gegenüber Liegende Wand von Eliaz

Projektziele

- brach liegende Fläche und ungenutztes Gebäude beleben und zu einem kreativen Ort der Begegnung im kulturell und urban bis dato wenig attraktiven Stadtteil Laim machen
- ortsansässigen Künstler*innen größtmöglichen Freiraum für künstlerisches Experimentieren und Arbeiten bieten – aufgrund der Lage und des bevorstehenden Abrisses kann das Gebäude selbst als Material genutzt, z.B. intensiv mit der Gebäudesubstanz gearbeitet werden
- Prozesshaftigkeit sichtbar machen: Interdisziplinarität und Zusammenarbeit verschiedener künstlerischer Gattungen sind selbst Thema und Kern des Projekts künstlerische und soziale Versuchsanordnung mit offenem Ausgang
- Zusammenarbeit von Künstler*innen mit Expert*innen aus anderen Disziplinen ermöglichen und befördern
- Anwohner*innen und Bürger*innen verschiedenen Alters/sozialen Hintergrunds aktiv mit einbeziehen / Teilhabe fördern
- breites und gerade auch ‚kunstfernes Publikum ansprechen
- Kreativität und Gestaltung erleb- und erfahrbar machen durch eigenes
- praktisches Ausprobieren in Workshops mit den Künstler*innen
- Hemmschwellen (interkulturell, interdisziplinär) abbauen & unterschiedliche Menschen zusammenbringen
- soziopolitische und gesellschaftlich relevante Fragestellungen rund um das Thema Gesellschaft und ‚Zusammen- arbeiten, -leben, -wohnen etc. aus verschiedenen Perspektiven beleuchten: künstlerisch, von Anwohner- und Publikumsseite, aus der Sicht von Expert*innen unterschiedlicher Fachrichtungen
- Netzwerke lokaler Initiativen, Vereine etc. knüpfen und Zusammenarbeit fördern, auch über Projektzeitraum hinaus
- Impulse geben für künftige Gestaltung des Viertels / gesellschaftliches Zusammenleben im Viertel
- Dokumentation des gesamten Projekts mittels Foto- und Videoaufnahmen

Baustein 1: Inter- und Transdisziplinarität

Kern des Projekts bildete die Zusammenarbeit von schlussendlich 115 Künstler*innen und Kollektive verschiedener Disziplinen, die ab Ende Februar 2019 eingeladen waren, das vierstöckige Gebäude, mit insgesamt über 4000 qm drei Monate lang zu bespielen und zu bearbeiten – und sich intensiv mit dem Thema der (interdisziplinären) Zusammenarbeit, der Gemeinschaft und ihrer Grenzen auseinander zu setzen. Die Themen Zusammenarbeit und Gemeinschaft hatten im Rahmen des Projekts unterschiedliche Gesichter: insbesondere die Außenflächen wurden mit kollaborativen Murals bespielt, wie etwa die gesamte Ostfassade mit den Arbeiten zweier Kollektive oder die Backsteinfassade des zum Innenhof gelegenen Treppenhauses, die von Felix Rodewaldt in Zusammenarbeit mit dem iranischen Gastkünstler FRZ gestaltet wurde. Dazu gesellte sich im Laufe des Projekts noch ein Beitrag von Gregory Borlein, Akademiestudent in der Malereiklasse von Karin Kneffel.

Im Haus wurde das Thema Zusammenarbeit in kollaborativ gestalteten Räumen, wie der raumgreifenden Arbeit im 1. OG von Z-Rok, Eliaz und weiteren, anonymen Künstler*innen aufgegriffen oder im Eingangsbereich, der von insgesamt 8 Künstler*innen verschiedener Felder gestaltet wurde.

Die Tänzerin Lotta Sandborg nutzte gemeinsam mit drei Kolleginnen den Proberaum im ehemaligen Fitnessstudio, in dem die Gruppe kurze Tanzstücke entwickelte, die anschließend in unterschiedlichen Räumen gezeigt wurden – im bepflanzten Bühnenbild der Kammerspiele, der Installation „Training for the Future“ von Elke Dreier oder einem von der Klasse Oehlen gestalteten „Galerieraum“. Die Verknüpfung von bildender mit darstellender Kunst fand ebenso eindrucksvoll und überraschend mit der Performance „For the last time“ im Keller des Gebäudes statt, in der der Performer Kinan Hmeidan (Mitglied des Open Border Ensembles/Münchner Kammerspiele) auf die Gebäudestruktur und den bevorstehenden Abriss des Gewerbehofs einging, was gleichzeitig mit Videos und Musik begleitet wurde.

Eine andere Art der Kollaboration gingen mehrere Künstler im Keller des Gebäudes ein: Matt Wiegele und Johannes Brechter schufen die Skateskulptur „Konsunami“, Greogory Borlein arbeitete malerisch und skulptural mit dem übrigen Raum, der so zu einem nutzbaren Gesamtkunstwerk wurde, das vom Verein Skateboarding München e.V. sportlich bespielt wurde. Jeden Freitag bot der Verein einen offenen Skatekurs an, der besonders von den Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft und der anliegenden Flüchtlingsunterkunft an der Hans-Thonauer-Straße genutzt wurde, immer wieder aber auch erwachsene Skate-Fans und Familien anzog.

Einen besonderen Beitrag zum Thema Empathie, Identität und, Embodyment‘ leistete das internationale und selbst schon interdisziplinäre (bzw. anti-disziplinäre) Kollektiv BeAnotherLab, vertreten von Norma Deseke und Christian Cherene. Mittels der MachinetoBeAnother, einer Verbindung aus VR-Technologie, Bewegungen und Berührungen, die von zwei Menschen synchron ausgeführt werden, suggerierte der Versuchsaufbau den Besucher*innen, im Körper des Gegenüber zu stecken – einer Person anderen Geschlechts, anderer Hautfarbe oder mit körperlichen Einschränkungen. Subjektive Erfahrungen wurden so ‚verkörper‘.

Eine wichtige Unterstützung fand das Thema Zusammenarbeit in den gemeinsamen Abendessen, die ab Projektstart Ende Februar für alle Künstler*innen und Beteiligte angeboten wurden. Im ungezwungenen Rahmen waren die Kontaktaufnahme und der Austausch zwischen Münchner Künstler*innen, den nationalen und internationalen Gästen sowie Personen aus unterschiedlichen Bereichen nochmals um einiges erleichtert.

Als ebenso wichtig stellte sich die ganz praktische Notwendigkeit zur Zusammenarbeit in vielen Situationen heraus: etwa beim Streichen, Kippen einer Decke um 30 Grad nach unten oder dem Transport verschiedener Materialien und Objekte wurde schnell zusammengeholfen und mitangepackt, was nicht selten in gegenseitiger künstlerischer Beratung und Zusammenarbeit mündete.

Baustein 2: Partizipation und Vermittlung

Ausgehend von der Zusammenarbeit der Künstler*innen vor Ort, trat das Projekt Z COMMON GROUND in Kontakt mit seiner Umgebung, mit Initiativen und Institutionen der unmittelbaren Nachbarschaft, des Stadtteils Laim / Schwanthalerhöhe und des Stadtraums München.

Bewohner*innen der gegenüberliegenden Flüchtlingsunterkunft in der Hans-Thonauer-Straße, insbesonder Kinder und Jugendliche, nahmen vermehrt an den offenen Skatworkshops und dem Programm „Frei(T)Rräume“ der PA/Spielkultur teil.

Die IG Feuerwache, ansässig im Stadtteil Westend, bekamen für die Projketlaufzeit eine temporäre Außenstelle auf dem Gelände in Laim, wo Workshops mit Künstler*innen des Projekts (u.a. Annegret Hoch und Armin Kiss) stattfanden. Die Verbindung der beiden Stadtteile wurde auf diese Weise gestärkt.

Ansässige Schulen und Kitas (u.a. Mittelschule Schrobenhausenerstraße) waren im Projekt im Rahmen von speziellen Führungen durch die Kuratorin Laura Lang und Graffiti-Workshops mit teilnehmenden Künstler*innen (u.a. Loomit und Johannes Brechter) beteiligt sowie durch das Format , Speaker’s Corner“ von DemocraticArts (Margarete Hentze).

Die Initiative inlaim führte in Kooperation mit der Hochschule München (Robert Jende und Gerald Beck, ForDemocracy) eine Anwohner*innen-Befragung zum Stadtteil durch.

Die PA/Spielkultur entwickelte für Z COMMON GROUND das partizipative Format „Frei(T)Räume“ für Kinder mit kreativen Mitmach-Stationen.

Das Projekt RePair Democracy (Gerald Beck und Robert Jende)führte im Rahmen von Z COMMON GROUND ein „Demokratiecafe“ durch, das Stimmen zur Stadtteilentwicklung und demokratischen Partizipation sammelte.

Gemeinsam mit dem Fanclub des FC Bayern Basketball und den Künstlern Loomit und Xaver Nassermann fand im Innenhof eine partizipative Aktion zur Gestaltung eines Basketball-Courts statt, der anschließend über die Projektlaufzeit hinweg von den Besucher*innen bespielt werden konnte.

Auch die beiden Sonderformate „Speaker's Corner"(DemocraticArts) und „Die Ästhetik der Kontaktaufnahme" (Department für öffentliche Erscheinungen) bezogen Besucher*innen und Anwohner*innen direkt in das Projekt mit ein. Der Speaker's Corner und bot eine offene Bühne für kreative Beiträge wie politische Themen. „Die Ästhetik der Kontaktaufnahme" schuf Diskussionsraum, angestoßen durch die Frage „Was würden Sie tun, wenn die Schere zwischen Arm und Reich noch weiter auseinander geht?". Die Einladung zur Partizipation wurde sowohl im Rahmen der „Fahnenaktion" von sehr gut angenommen, bei der Anwohner*innen eingeladen waren, die Antwortoption ihrer Wahl als Fahne mitzunehmen und vom Balkon oder aus dem Fenster zu hängen, als auch im Rahmen der Ausstellung, wo Besucher*innenstimmen auf Postkarten Raum bekamen und des Öfteren lange Diskussionen zum Thema zu beobachten waren.

Auch viele der künstlerischen Beiträge waren auf Partizipation Auch die beiden Sonderformate „Speaker's Corner" (DemocraticArts) und „Die Ästhetik der Kontaktaufnahme" (Department für öffentliche Erscheinungen) bezogen Besucher*innen und Anwohner*innen direkt in das Projekt mit ein. Der Speaker's Corner und bot eine offene Bühne für kreative Beiträge wie politische Themen. „Die Ästhetik der Kontaktaufnahme" schuf Diskussionsraum, angestoßen durch die Frage „Was würden Sie tun, wenn die Schere zwischen Arm und Reich noch weiter auseinander geht?". Die Einladung zur Partizipation wurde sowohl im Rahmen der „Fahnenaktion" von sehr gut angenommen, bei der Anwohner*innen eingeladen waren, die Antwortoption ihrer Wahl als Fahne mitzunehmen und vom Balkon oder aus dem Fenster zu hängen, als auch im Rahmen der Ausstellung, wo Besucher*innenstimmen auf Postkarten Raum bekamen und des Öfteren lange Diskussionen zum Thema zu beobachten waren.

Auch viele der künstlerischen Beiträge waren auf Partizipation angelegt, etwa das Videoprojekt „Für alle, die da fallen“ vom Mediendienst Leistungshölle, die interaktive Installation „Training for the Future“ von Elke Dreier, die „MachinetoBeAnother“, die auf der Partizipation der Besucher*innen aufgebaut war oder die Installation „Friss Kreide“ von Menkel im Cafe im Erdgeschoss, bei der Besucher*innen eingeladen waren, selbst an der Entwicklung und Gestaltung des Kunstwerks mitzuwirken.

Um dem Thema Teilhabe gerecht zu werden, fanden zusätzliche mehrsprachige Führungen, etwa auf Türkisch und Deutsch, statt sowie spezielle Führungen für Kita-Kinder und Jugendliche.

Ein 2-tägiges Mini-Festival zum Thema Female Empowerment // Sichtbarkeit von Künstlerinnen und weiblichen Kulturschaffenden im Rahmen der Initiative ART+FEMINISM fand in Kooperation mit dem Lenbachhaus München statt (5. April im Lenbachhaus, 6. April Z COMMON GROUND). Hier wurde mittels eines Wikipedia-Edit-a-thons zur Präsenz von Künstler*innen in der Wikipedia beigetragen sowie in Workshops und einem Talk Strategien zum Empowerment weiblicher Kulturschaffender vermitteln und erprobt. Eine anschließende Party erleichterte das Knüpfen neuer Netzwerke.

Als besonderer Erfolg im Rahmen des Projekts kann verzeichnet werden, dass die Zielsetzung, ein möglichst breites und heterogenes Publikum anzusprechen, voll erreicht wurde. Die Altersspanne reichte von Kita-Kindern, die an den Führungen und dem partizipativen Programm der PA/Spielkultur teilnahmen, bis zu Senioren aus der Nachbarschaft, von denen einige zu regelrechten „Stammbesucher*innen“ von Z COMMON GROUND wurden. Auch der Migrationsanteil der Besucher*innen lag im Vergleich zu Veranstaltungen etablierter Kunst- und Kulturinstitutionen recht hoch, insbesondere bei den partizipativen Formaten

(PA/Spielkultur: 50%, offene Skatworkshops ca. 70% Migrationsanteil)

Besondere Schwierigkeiten und Herausforderungen

1. Zusammenarbeit und gemeinsame Bespielung der Räume

Die gemeinsame Nutzung und Gestaltung der Räume stellte alle Beteiligte immer wieder auch vor Herausforderungen, die in den überwiegenden Fällen durch die Vermittlungsarbeit des Kuratorenteams gelöst werden konnten. Die Umsetzung der geplanten Lounge für die Nachbarschaft, initiiert von der Initiative inlaim im Caferaum, das ebenfalls einem Künstler und dem Kollektiv s:gut bespielt wurde, konnte leider trotz erheblichen Bemühungen zwischen allen Beteiligten zu vermitteln, nicht umgesetzt werden. Der frei gewordene Raum wurde schließlich vom Kollektiv DemocraticArts mit einer Bühne ausgestattet, die von verschiedenen Beteiligten genutzt wurde: von DemocraticArts selbst für das Format „Speaker's Corner", vom Performance-Duo MarinA, für die Lesungungen „Kopfüber blüht Sehnsucht" und „Oskar Maria Graf – Bayrisch, Erotisch" sowie Konzertformate.

2. Sicherheit des Gebäudes, Diebstähle, Vandalismus

Trotz erheblicher Bemühungen des gesamten Z-Teams und dem Einsatz von Security am Eingang sowie Aufsichtspersonal auf allen Stockwerken, kam es während der Öffnungszeiten mit Publikum zu Vandalismus und Diebstählen. Die Arbeit Little Universe Rolling" von Margarete und Jakob Hentze im Keller wurde von unbekannten Personen zerstört und konnte so nicht mehr für die geplante Abschlussperformance genutzt werden. Zu beklagen war außerdem der Diebstahl einer Occulus Go Brille, die Bestandteil der immersiven Arbeit „Schwarzes Fleisch" von Max Weisthoff war sowie der Diebstahl eines Beamers und einer Kasse mit Geld im temporären Fitnessstuddio „Fit & Fun", organisiert von den Guerilla Architects.

3. Unerschöpfte Möglichkeiten

Einige der geplanten Kooperationen, etwa mit den Organisationen TREFFAM und Bunt kickt gut sowie Anfragen von Musiker*innen konnten leider angesichts der Kapazitäten des Teams von Z COMMON GROUND, teils aber auch aufgrund mangelnder Personalkapazitäten der potenziellen Kooperationspartner*innen (meist soziale Einrichtungen) nicht umgesetzt werden. Besonders bedauerlich ist dieser Umstand, da die große Nachfrage noch einmal gezeigt hat, dass Freiräume für Kunst und kulturelle Veranstaltungen in München mehr als gefragt sind

4. Unvorhersehbare Ausgaben

Durch Auflagen im Bereich Brandschutz und Veranstaltungssicherheit mussten erheblich Sicherheitspersonal sowie Brandwachen auf allen Stockwerken eingesetzt werden, wodurch vorher nicht kalkulierbare Ausgaben entstanden.

Erreichte Projektziele

Das Ziel, möglich große künstlerische Freiheit aller Beteiligter bei gleichzeitiger kuratorischer Lenkung und einem ‚roten Faden' (Thema Gemeinschaft, Zusammenarbeit und Teilhabe) wurde im Rahmen des Projekts erreicht.

Als besondere Qualität kann dabei der Freiraum für Experimente bezeichnet werden, die Interaktion von ‚Hoch'- und Subkultur so wie die Verbindung von Kunst, soziopolitischen Fragestellungen und Jugendkultur (Basketball, Skating).

Ebenso erwähnenswert sind die hohen Besucherzahlen (ca. 15.000), davon auch viele Mehrfachbesucher*innen aus der direkten Nachbarschaft, die Diversität des angesprochenen Publikums sowie die positiven Besucher*innenstimmen:

- O-Ton Ausstellungsbesucherin vor Ort:

  „spannendstes Zwischennutzungsprojekt in München so far"

  „Unbedingt nutzen - es lebt und transformiert und atmet!"

  „Tolle Sache, war bei der Eröffnung und werde sicher noch öfters kommen und in Laim war ich vorher auch noch nie

  Es gibt wirklich sehr viel zu sehen, Wahnsinn"

  „Endlich Kunst in Laim"

  „Ich find's wirklich schade, dass ihr Anfang Juni schon wieder weg müsst! Bei euch fühl ich mich ziemlich wohl

  und hab den Anschein ein klein wenig Berlin in München gefunden zu haben!"

(Quellen: Kommentare auf der FB-Seite von Z COMMON GROUND, abgerufen am 14.10.)

- Die brach liegende Fläche / das ungenutzte Gebäude wurden zu einem kreativen Ort der Begegnung im kulturell und urban bis dato wenig attraktiven Stadtteil Laim gemacht (Pressestimmen: „Hotspot der Münchner Kulturszene" BR24, 30.04.;

- Umfrageergebnis Fit&Fun: „Mehr Leben in den Straßen, mehr Angebot für junge Menschen und Kulturinteressierte" oft genannte unter „Was die Bewohner*innen sich wünschen")

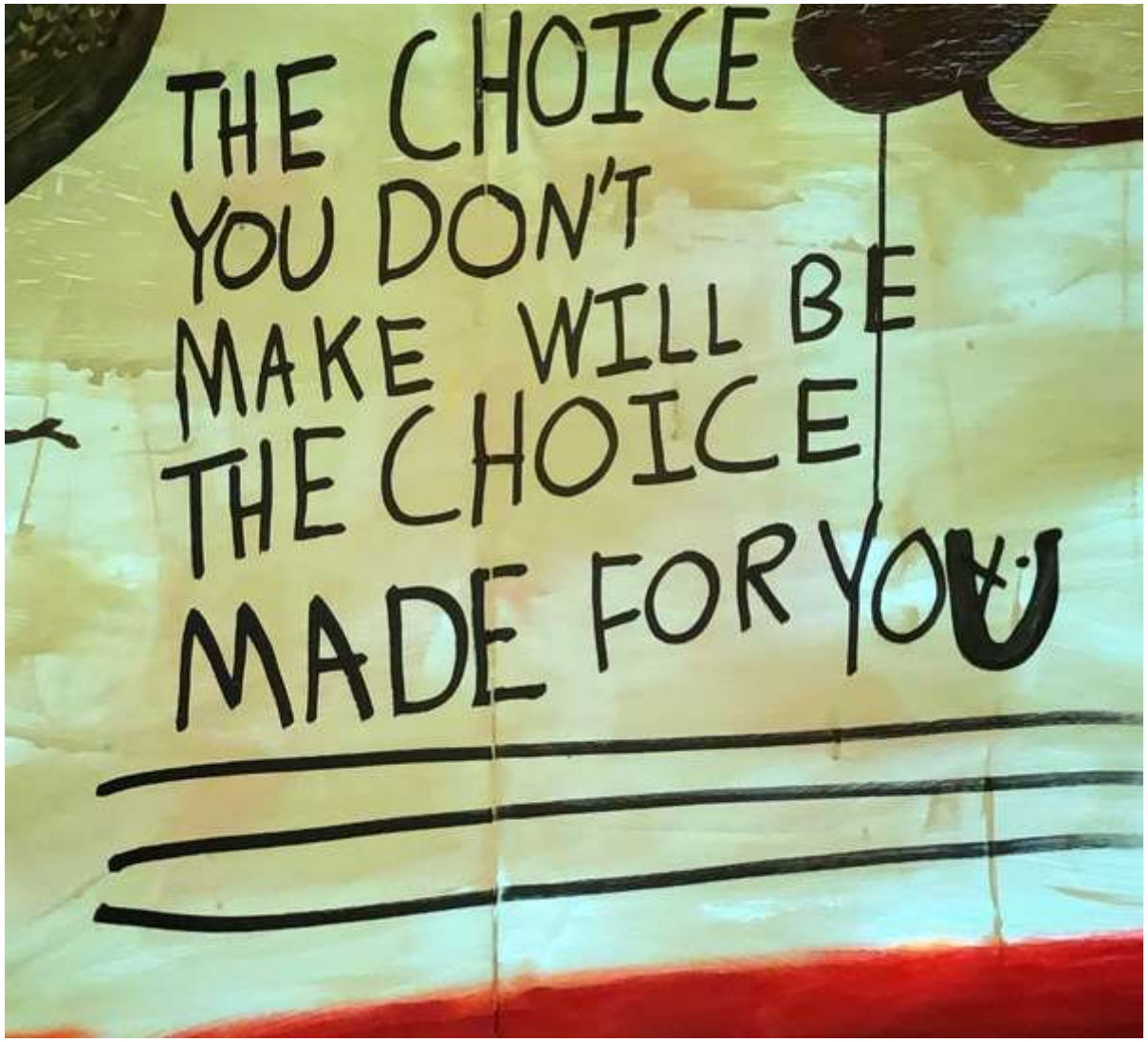
Wie geht es euch hier bei der Arbeit in Z Common Ground?

es geht uns gut!
Wir sind gerne hier. Alle strahlen!
Die Antwort von allen (fast unisono)

Alle Veranstaltungen waren richtig gut gelungen!
Die teilnehmenden Künstler*innen waren mit großem Interesse dabei und hatten viel Spaß!

„Ja, eine Zwischennutzung ist vergänglich und da ist immer auch ein weinendes Auge dabei. Aber ein derartiges Leuchtfeuer an Kreativität ist nur unter solchen Ausnahmebedingungen möglich“
Laura Lang und Daniel Man (Kuration)

für Melander Holzapfel (Projektleiter) ist Z common ground „ die einzigartige Gelegenheit, mit vielen Künstlern ein Experimentierfeld zu schaffen – unter extremen und sehr spannenden Bedingungen.“



- Den beteiligten Künstler*innen konnte größtmöglicher Freiraum für künstlerisches Experimentieren und Arbeiten geboten werden. Das Kuratoren- und Orgateam hatte das Ziel, alle Projektideen umsetzbar zu machen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen und künstlerischen Medien wurde deshalb das Budget für die Umsetzung individuell verteilt. Die Projekte der Streetart-Künstler*innen konnten etwa komplett über Sachsponsoring abgedeckt werden, aufwendigere Installationen, wie etwa der Brunnen von Susi Gelb im EG trotzdem ermöglichst werden. Aufgrund des bevorstehenden Abrisses konnte das Gebäude selbst als Material genutzt, z.B. intensiv mit der Gebäudesubstanz gearbeitet werden, was z.B. der Künstler Zeser mit seiner raumgreifenden Installation „Suspended Ceiling“ nutzte oder die Klasse Oehlen der AdbK, die Material aus dem Gebäude in ihrer raumgreifenden Installation verbaute.

Decke Zeser

Material für die Kampfarena

Klasse Oehlen

- Zusammenarbeit von Künstler*innen mit Expert*innen aus anderen Disziplinen wurde ermöglicht und befördert

- Anwohner*innen und Bürger*innen verschiedenen Alters/sozialen Hintergrunds wurden aktiv miteinbezogen, Teilhabe gefördert

- Breites und gerade auch ‚kunstfernes‘ Publikum wurde angesprochen; Hemmschwellen (interkulturell, interdisziplinär) abgebaut & unterschiedliche Menschen zusammengebracht

- soziopolitische und gesellschaftlich relevante Fragestellungen rund um das Thema, Gemeinschaft, Teilhabe und , Zusammen‘ (-leben, arbeiten, -wohnen etc.) wurden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet:

- künstlerisch, von Anwohner- und Publikumsseite, aus der Sicht von Expert*innen unterschiedlicher Fachrichtungen (z.B. Soziologen von RePair Democracy)

- Netzwerke lokaler Initiativen, Vereine etc. wurden im Rahmen des Projekts gefördert

- Die Projektergebnisse der Besucher*innenbefragungen von inlaim und „Fit&Fun“ (Guerilla Architects) können Impulse geben für die Stadtteilentwicklung

Kooperationspartner:

- Archive Artist Publications
- Art+Feminism
- democraticArts
- Departement für öffentliche Erscheinungen
- Guerilla Architects / Hans Sauer Stiftung
- Hochschule München / RePair Democracy
- IG Feuerwache
- inlaim
- Lenbachhaus
- LMU / Kunst und Multimedia
- Münchner Kammerspiele
- Münchner Volkstheater
- Musisches Zentrum
- PA/Spielkultur e.V.
- Radikal Jung 2019
- Fit & Fun Studio Laim
- Skateboarding München e.V.

Das Programm:

22.04 18:30 Government Mitmachen
25.04 14:00 DemocraticArts Speakers Corner Workshop Mitmachen
26.04 11:00 Die Ästhetik der Kontaktaufnahme Mitmachen
27.04 11:00 Die Ästhetik der Kontaktaufnahme Mitmachen
14:00 Government Mitmachen
17:00 Medusa Bionic Rise Theater
28.04 11:00 Die Ästhetik der Kontaktaufnahme Mitmachen
17:00 Medusa Bionic Rise Theater
29.04 17:00 Medusa Bionic Rise Theater
30.04 19:00 Vernissage: Opening Kunst
20:00 Vernissage: studio di natura morta Performance
20:00 Vernissage: mobile Soundperform Musik
20:00 Vernissage: Stand-up-comedy Performance
02.05 19:30 For the Last Time Performance
20:30 Werther's Quest for LoveTheater
03.05 16:00 Skateboard Workshop Mitmachen
20:30 Werther's Quest for Love Theater
04.05 15:30 Führung Kunst
20:00 For the Last Time Performance
05.05 14:00 Voodoo-DadaT alk
15:30 Führung Kunst
19:30 For the Last Time Performance
20:30 Werther's Quest for Love Theater
08.05. 18:00 MuZ – Offenes Tanztraining Mitmachen
09.05 14:00 DemocraticArts Speakers Corner Workshop Mitmachen
14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
10.05 14:00 DemocraticArts Speakers Corner Workshop Mitmachen
11.05 15:30 Führung Kunst
19:00 Dixit Mitmachen
20:00 Das Jazzkombinat im ZMusik
20:00 DasPerformance
12.05 15:00 DemocraticArts Speakers Corner Mitmachen
15:30 Führung Kunst
14.05 19:30 For the Last Time Performance
20:30 Werther's Quest for Love Theater

Das Programm:

16.05 14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
15:00 RePair Democracy Mitmachen
20:00 For the Last Time Performance
21:00 Werther's Quest for Love Theater
17.05 14:00 DemocraticArts Speakers Corner Workshop Mitmachen
14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
16:00 Skateboard Workshop Mitmachen
21:00 Werther's Quest for Love Theater
18.05 13:00 Spiel- und ErfahrungsräumeKinder + Jugend
14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
15:30 Führung Kunst
16:00 Das Performance
20:00 Das Jazzkombinat im ZMusik
20:00 Dixit Mitmachen
21:00 Werther's Quest for Love Theater
19.05 14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
15:30 Führung Kunst
15:40 studio di natura morta Performance
18:00 Kopfüber blüht Sehnsuch tLesung
20.05 14:00 Spiel- und ErfahrungsräumeKinder + Jugend
21.05 14:00 Spiel- und ErfahrungsräumeKinder + Jugend
22.05 14:00 Spiel- und ErfahrungsräumeKinder + Jugend
23.05 14:00 Spiel- und ErfahrungsräumeKinder + Jugend
14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
17:00 Homoconsumens Performance
24.05 14:00 DemocraticArts Speakers Corner Workshop Mitmachen
14:00 Spiel- und ErfahrungsräumeKinder + Jugend
14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
16:00 Für alle, die da Fallen Mitmachen
16:00 Skateboard Workshop Mitmachen
18:00 MuZ – Performanceabend
19:00 »Es gibt nichts Besseres als zu schreiben,
um zu verstehen Mitmachen

Das Programm:

25.05 13:00 Spiel- und ErfahrungsräumeKinder + Jugend
14:00 Little Universe Rolling - Abgesagt! Mitmachen
14:00 Fit&Fun – Studio Laim-
15:30 Führung Kunst
20:00 Oskar Maria Graf Lesung
22:00 Embryo live Musik

26.05 14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
15:30 Führung Kunst

29.05 16:00 True Colada Kunst
20:00 Ruine München Performance

30.05 14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
14:00 True Colada Kunst

31.05 14:00 Fit&Fun – Studio Laim-
14:00 True Colada Kunst
15:00 RePair Democracy Mitmachen
16:00 Für alle, die da Fallen Mitmachen
20:00 Lecture Performance Performance

01.06 14:00 Für alle, die da Fallen Mitmachen
14:00 Fit&Fun – Studio Laim-
14:00 True Colada Kunst
15:30 Führung Kunst
20:00 Das Jazzkombinat im ZMusik

02.06 14:00 Fit&Fun – Studio Laim Mitmachen
14:00 True Colada Kunst
14:30 Training for the Future Mitmachen
15:00 DemocraticArts Speakers Corner
15:30 Führung Kunst
17:00 Finissage: Video Screening Kunst
20:00 Finissage: Ok Decay Performance
20:30 studio di natura morta Performance
21:30 Werther's Quest for Love Theater

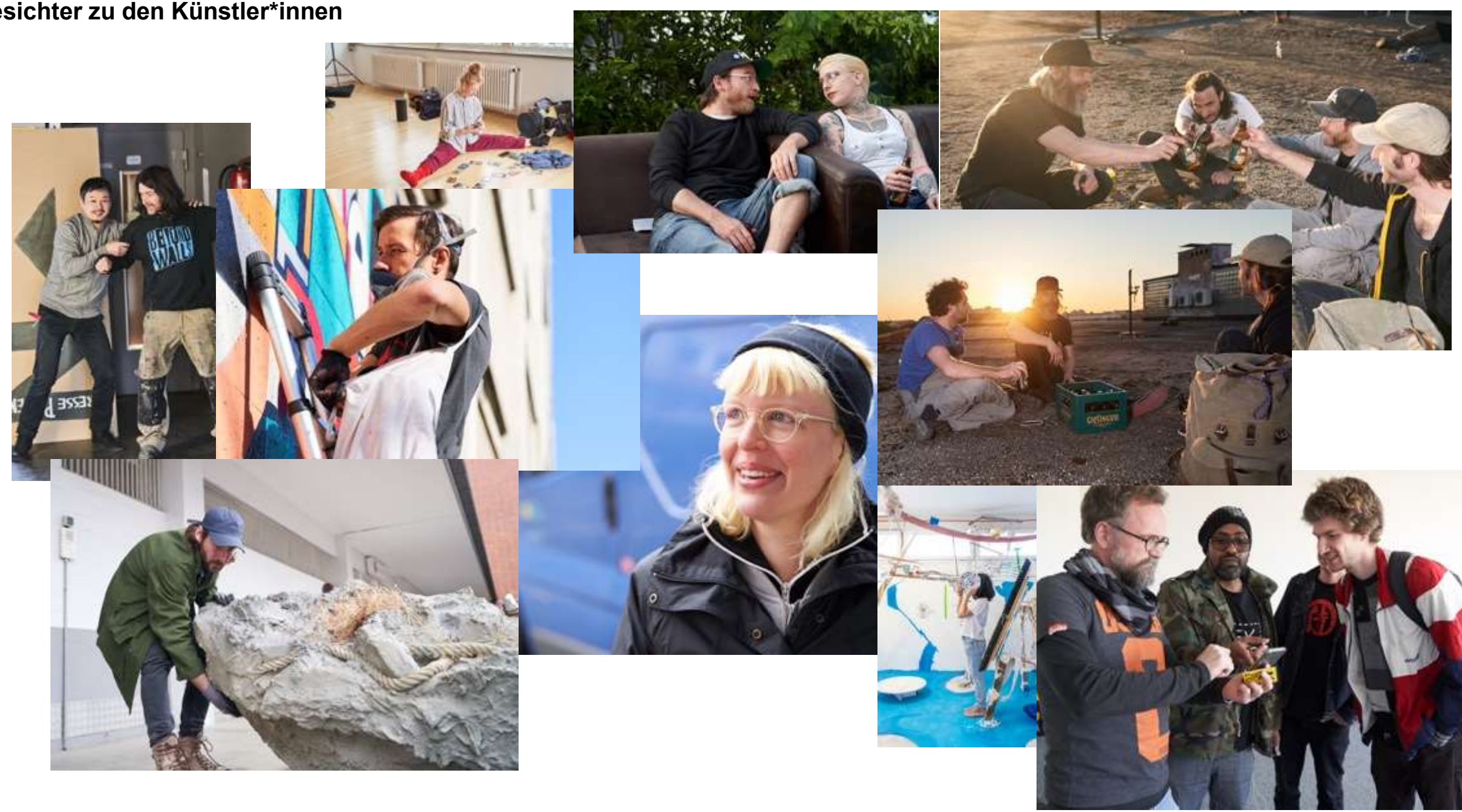
05.06 21:30 Werther's Quest for Love

Die Künstler:

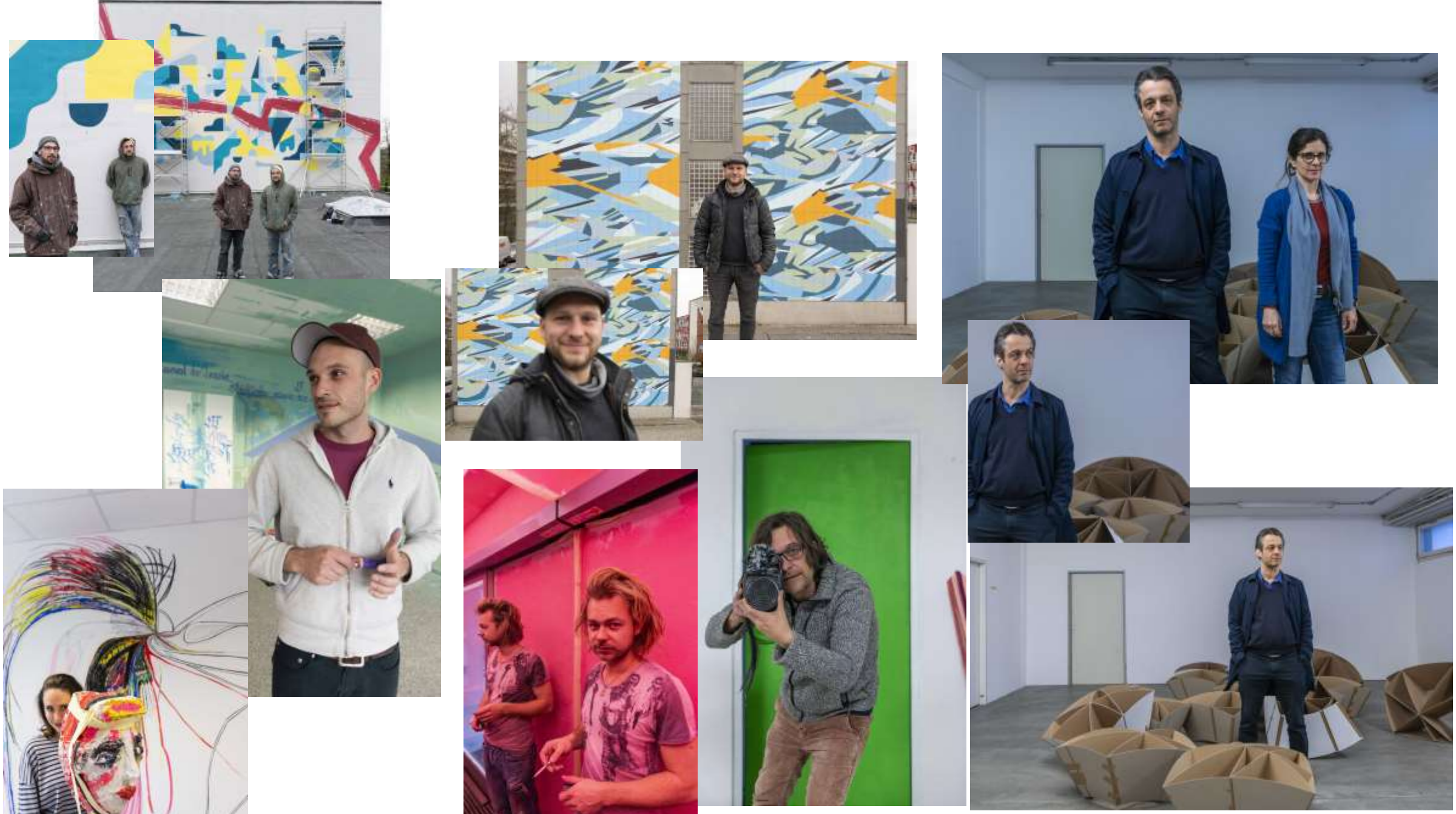
Abramidis Niko
Atem Choi Il-Jin
Beastiestylez
Becker Peter
Bejarano Sandra Gil
Bert
Blum Gabi
Borlein Gregory
Brechter Johannes
Brnzn
Carr Elena
Chinagirl Tile
Da Cruz Diogo
de Sign Olga
Door Daniel
Dreier Elke
Dreierrr
Drexler Julius
Egger Judith
Eixenberger Leon
Eliaz
Fader
Fanslau Emanuel
Fleischmann Lion
Flin
Franczuszki Sabine
Frank Philipp
Fraubath
Frz
Gahl Benedikt
Ganser Miriam
Gelb Susi
Gerlach Rafael
Gilyte Patricija
Giussani-Moi Gustavo Sebastian
Gothier Thomas
Gufler Philipp
Gümbel Nikolai
Heinik Leo
Hentze Margarete
Hentze Jakob
Hnrx
Hoch Annegret
Jürgenliemk Bernhard
Kera
Kowald Veit
Kramberger Tomaž
Lando
Lang Josef
Langheinrich Franziska
Lapiz
Leitna Christian
Lesie
Loomit
Mainka Sophia
Man Daniel
Märkl Nina Annabelle
Menkel Marius
Miranda Guida
Mross Matthias
Mußgnug Jp Lou
Nagy Tabitha
Neunhäuserer Judith
Nothhelfer Martin
Peiffer Andreas
Quan Lei
Reinhardt Marco
Rodewaldt Felix
Sandborgh Lotta
Schaer Vincent
Schandelmaier Benjamin
Schmidt Sophie
Scout
Springer Bernhard
Stiegler Angela
Süßmilch Sophia
Tanqueray Christine
Tasek
Thiemann Susanne
Tittl Sonja
Turna Gülcan
Vajda Lea
VMier Maria
Waller Magdalena
Wang Songxin
Weisthoff Max
Werner Anthony
Wiedemann Lorenz
Wiegele Matt
Wodtcke Anne
Z-Rok
Zabel Frauke
Zausinger Mathias
Zeiher Antje
Zeser
BeAnotherLab
Der Blaue Vogel
Ensemble VonUndZuUndNoch
Klasse Oehlen
MarinA
Mediendienst Leistungshölle
s:gut
TamTam

Gesichter zu den Künstler*innen

Gesichter zu den Künstler*innen



URBAN
SKILLS



Offenes Atelier

Das offene Atelier in der Zschokkestr 36 war einen kreativen Freiraum für Künstler*innen, Kunstinteressierte, Nachbarn, Neugierige.

Die angebotenen Workshops waren so konzipiert, dass es für die Teilnehmenden die Möglichkeiten gab, nach einigem Üben, gelungene, dekorative Arbeiten anfertigen zu können.

Vor allem Schulklassen haben sich angemeldet und bemerkenswerte Kunstwerke geschaffen.

Es kam zu vielen Begegnungen zwischen Menschen, die die Kunst verbindet oder die Musik. Die vielen Musikveranstaltungen, auch hier Musik aus allen Richtungen, von Jazz über HippHopp bis hin zu modernen Klängen brachten

Besucher aus ganz München in den Stadtteil Laim. Die Teilnehmer reichten vom Kind bis zum Senior, oft kamen Menschen aus der Nachbarschaft vorbei. Es gab auch Teilnehmer aus dem Rest von München oder der näherer Umgebung.

Zu Anfang des Projekts gab es Berührungsängste zwischen den Künstlern untereinander. Eine gewisse Unsicherheit wie weit kann man gehen, inwieweit schränken sich die Künstler untereinander ein?

Diese verschwanden im Laufe der Zeit. Es kam zu einem guten Zusammenwirken zwischen allen Beteiligten. Man tauschte sich aus, man half einander und freute sich an den Ergebnissen. Die Künstler*innen berichteten, dass ihnen die Atmosphäre, vor allem das künstlerische Tun ohne Druck, Freude bereite. Sie berichteten auch, dass für sie der so enge und intensive Umgang mit den anderen Künstler*innen eine Bereicherung geworden sei und sie einen anderen Blick gewonnen hätten.

Die Atmosphäre im Offenen Atelier war meist heiter, es herrschte eine gute Stimmung, nie Hektik und Unruhe.

Begegnungen

Begegnungen

Sonderprojekte und Veranstaltungen:

ART + FEMINISM - Feministisches Minifestival & Wikipedia Edit-a-thon 5. - 6. APRIL 2019, in Kooperation mit dem Lenbachhaus München

Der ART+FEMINISM Edit-a-thon, der 2019 zum dritten Mal in München stattfand, war Auftakt für ein feministisches Minifestival zwischen prekärer Praxis und ungezügelter Utopie weiblichen* Kulturschaffens. Das Festival beschäftigte sich mit den Möglichkeiten, gemeinsam patriarchale Strukturen zu verändern, aber auch dem möglichen Scheitern daran. Der Edit-a-thon (Wikipedia Editier-Marathon) ist dabei eines der konkreten (praktischen) Tools zur Selbstermächtigung und Sichtbarmachung weiblicher* Kulturschaffender. Gemeinsame Editierrunden, ein Talk mit und zu prekären Brötchen, Workshops, Performances und Party luden dazu ein, (utopische?) queer-feministische Räume zu erforschen und auszuprobieren. Das Minifestival startete am 5. April im Lenbachhaus und ging am 6. April bei Z COMMON GROUND weiter.

GOVERNMENT – Workshop von und mit Leon Eixenberger, 22. und 27. April

In Government wurden die Teilnehmer*innen in ein abstraktes, choreographisches Modell eingeführt, das sie sich im Laufe des Workshops zu eigen machen, verändern, benutzen oder zerstören können. Der resultierende Prozess wurde dokumentiert und materialisierte sich in einer gleichnamigen filmischen Arbeit, die während der Ausstellungsdauer im Ausstellungsraum installiert war.

DEMOCRATICARTS SPEAKERS CORNER WORKSHOP 25.04./09.05./10.05./17.05./24.05.

Jede Meinung ist wichtig – jede Stimme zählt! Eingeladen waren junge Menschen im Alter von 10 bis 26 und Mitarbeiterinnen aller Schulformen und Jugendorganisationen. Im Workshop künstlerisch die Themen erarbeitet, die den Teilnehmenden am Herzen lagen. Es ging darum, Meinungsblasen zu verlassen und spontan in Dialog zu treten.

Was ist die da Speakers Corner? Vom Londoner Vorbild inspiriert, organisierten wir in unregelmäßigen Abständen Bühnen für politische Gespräche, Performance, Musik, Poetry uvm. mit und für junge Menschen. Nach jedem Beitrag diskutieren wir, tauschen Perspektiven zu euren Themen aus und versuchen, zusammen Lösungen zu finden. Jede und jeder ist eingeladen mitzuwirken, als Rednerin, in der Diskussion, mit Worten, Taten und Bildern – mit Performance, Poesie oder Musik, im Video- oder Technikteam und bei der Bühnengestaltung oder Requisite.

Wer leitet die da Speakers Corner-Workshops? Speakers Cornererfahrenen Schülerinnen, die Kunstpädagogin und freischaffenden Künstlerin Margarete Hentze, die Politikwissenschaftlerin und Expertin für Liquid Democracy, Alexa Schaegner und der Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagogen Jamal Braun.

„Die Ästhetik der Kontaktaufnahme“, Department für öffentlicheErscheinungen 26.-28.04.

Das Projekt „Die Ästhetik der Kontaktaufnahme“ des Künstler*innekollektivs Department für öffentliche Erscheinungen trug Z COMMON GROUND in die direkte Nachbarschaft und den Stadtraum: Für Z hat das Kollektiv die Form eines Stimmungstests modifiziert, in dem sich die persönliche Meinung jenseits von Zeitbeschränkung und Ausschlussmechanismen im öffentlichen Raum zeigen kann. Auf ihre öffentlich gestellte Frage: „Wie werden Sie sich verhalten, wenn die Schere zwischen arm und reich noch weiter auseinandergeht?“, die vom 17.04. bis zum 07.05. gedruckt auf ein Banner an der Ostfassade des Gebäudes hing, boten sie drei Antwortmöglichkeiten: kämpfen, zahlen, mogeln. Die Teilnehmer*innen wählten ein Fenstertransparent mit ihrem Antwortbegriff, um es aus einem Fenster oder am Balkon ihrer Wohnung zu hängen. An der Schwelle von privatem und öffentlichem Raum wurde die Meinung der Befragten unmittelbar sichtbar und der Kunststandort Z COMMON GROUND breitete sich in die Nachbarschaft aus. Das Ergebnis war anschließend in der Ausstellung zu sehen. Hier hatten auch die Besucher*innen die Gelegenheit, sich auf Karten zur gestellten Frage zu äußern, was gerne und oft genutzt wurde. Der Raum des Departments für öffentliche Entscheidung wurde im Rahmen von Z COMMON GROUND zu einem lebendigen Ort des Diskurses.

MEDUSA BIONIC RISE / THE AGENCY (im Rahmen von Radikal Jung 2019) 27./28./29.04.

Wie kann eine Bewegung politisch sein? Und was bedeutet ein Körper im post-digitalen Zeitalter? In ihrer Serie »Movement beschäftigt sich The Agency mit dem Potenzial körperlicher und politischer Bewegungen und ihrer Zusammenhänge. Der immersiven Arbeit »Medusa Bionic Rise« liegt die Beschäftigung mit gegenwärtigen Phänomenen körperlicher und mentaler Selbstoptimierung zugrunde, die in trans-humanistischen Visionen der Verschmelzung von Körper und Technik ihre Zuspitzung findet. The Agency entwirft mit »Medusa Bionic Rise« eine Untergrundbewegung, die radikale Selbstoptimierung in der Grauzone zwischen Selbstermächtigung und Selbstbeherrschung betreibt. Die Bewegung eignet sich das Wissen globaler Konzerne an, die primär von neuen Technologien wie Künstlicher Intelligenz profitieren. Als Online- und Offline-Bewegung ist Medusa Bionic Rise Entwurf eines potentiellen Widerstands im post-digitalen Zeitalter. Die Zuschauenden sind als potentielle Newcomer eingeladen, den Aktionen der MBR Member beizuwohnen und ihnen in Challenges zu folgen.

Performance by MarinA _ »Pears«, Bartolomeno Bimbi 1699 30.04. Café im Erdgeschoss

Mobile Soundperformance von Sebastian Giussani, Martin Krejci und Daniel Door 30.04. und 02.06.

Stand-up-comedy Performance von Il-Jin Atem Choi 30.04.

FOR THE LAST TIME (Open Boarder Ensemle / Münchner Kammerspiele) 02./04./05./14./16.05.

Was fühlt man, wenn sich der Raum, der einen umgibt, radikal verändert? Woran hält man sich in einer ungewohnten Umgebung fest? Wie verändert der Raum die eigenen Erinnerungen und wie verändern die eigenen Erinnerungen den Raum? Kinan Hmeidan, Schauspieler des Open Border Ensembles, hinterfragte mit seiner Video-Performance »For the last time« in dem kurz vor dem Abriss stehenden Gebäude die Konstruktion und Dekonstruktion von Raum und Erinnerung, als Möglichkeit der Verwandlung von inneren wie äußeren Lebenswelten – mit Kinan Hmeidan, Open Border Ensemble, Assistant: Lüder Wilcke

WERTHER‘S QUEST FOR LOVE (Münchner Kammerspiele) 02./03./05./14./16./17./18.05.

Der junge Werther erzählt in seinen Briefen von den Ängsten, die ihn begleiten, und lässt uns so in seine Welt der Empfindungen und Träumereien blicken. Er scheint auf der Suche nach einer stimmigen Identität zu sein und stößt doch überall nur auf normative Erwartungen. Er wehrt sich und sucht nach alternativen Erzählungen von Männlichkeit. Über live-streaming Portale zeigt er sich so, wie er sich zeigen möchte. Undefiniert, facettenreich. Anders als in Goethes Briefroman offenbart sich Werther heute nicht einem Brieffreund, sondern veräußert sein Innerstes in den Strömen und Wirbeln des Internets der sogenannten Sozialen Medien.

SKATEBOARD WORKSHOP (Skateboearding München e.V.)

Offener Skateboard-Kurs für Anfänger*innen ab 6 Jahren, jeden Freitag während der Laufzeit von 16-19 Uhr. Skateboards und Schützer wurden bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

Vortrag: VODOO-DADA (Bernhard Springer) 05.05., 14 Uhr

Voodoo-Dada Connections – Von magischem Denken (Freud) über Okkultismus & Wissenschaft (Titzmann) bis denkende Körper (Hustvedt). Ein Vortrag über Kunst und Wissenschaft.

Offene Tanzstunde, MUZ (Musisches Zentrum / Thorsten Paetzold) 08.05.

Offene Tanzstunde (HipHop, Jazz und Modern Dance) für alle ab 12 Jahre.

MUZ Performanceabend 24.05.

Tänzer*innen aus dem Musischen Zentrum zeigten in verschiedenen Räumen von Z Stücke aus den Genres Theater, Musik und Tanz, die sich mit Raum, Zeit und Ort beschäftigten. Mit Petra Kaltenbrunner, Nina Uhl, Magda Prudlo und Thorsten Paetzold

FIT&FUN (Guerilla Architects, Hans-Sauer-Stiftung) 09.05.-02-06., während der Öffnungszeiten

Eine Ansammlung von Referenzen auf ein ehemaliges Fitnessstudio standen und hingen in einem 130m. Großen Gymnastikraum mit Tanzboden. Diese performative Sportlandschaft sollte integrativ sein, Aggressionen abbauen und für Entspannung sorgen. Körperarbeit in einer unverbindlichen Sport-Gemeinschaft sollte die Nachbarschaft in Bewegung bringen. An der Tür wartete dafür ein Willkommenspaket aus Anmeldeformular, Mitgliedsausweis und gesundem Freigetränk. Man gab an der Garderobe seinen Alltag ab und trat auf das Spielfeld, um zusammen zu schwitzen. Dabei fragte man sich, was man außer Straßenklamotten am Spielfeldrand noch alles liegen lässt? Was passiert nach den gemeinsamen Anstrengungen? Die Saftbar bleibt bis zum Schluss geöffnet.

Fit&Fun war ein kostenloses Fitness- und Tanzstudio für Laim mit wöchentlichen Kursangeboten von Yoga, Ems und Flamenco bis zu Aikido, Strong und orientalischem Tanz. Das Kooperationsprojekt von Guerilla Architects und der Hans Sauer Stiftung wurde unterstützt von Aikido im SV München-Laim, Elements, La Kossa, Iwanson International School of Contemporary Dance, Shape 2 Style, Studio Hasting, Taqsim sowie Olivia Muriel Roche, Pauline Pleil und Soomi Kim.

(Siehe ausführlicher Bericht im Anhang)

Dixit – Dance Performance by Lotta Sandborgh, Ella Sandsjö and Julia Werkmäster 11./18.05.

„We are researching how to create moving images from the first look of an actual drawed painting. We want to bring the pictures to life and also bring life to our dance with the inspiration from one another. Art is art and it belongs together, so we chose to merge dance and bildkunst for a richer experience. This is a interactive performance where the audience also gets the chance to dance!“

DAS – Dance Performance by – Lotta Sandborgh and Sophie Becker 30.04., 11./18.05.

„Gender is the state of being male or female, typically used with references to social and cultural differences rather than biological ones. What aspects define gender? Do genders and gender-roles only exist in our heads or are there real differences that we cannot control? We have come to a point where we start to question the »rules« and a norm that has been built up in society. Breakouts, riots and questioning awakens from what has been before. Pride parades are going viral, feminist parties are gaining political power and samegender marriages are legalized. Even though the two-genderidea seems to loosen up with the development of new, inbetween definitions there still seems to be a big gap between them.“

REPAIR DEMOCRACY - Demokratiecafé: Kollaborative Stadt (Hochschule München / RePair Democracy) 16.05. & 31.05.

Das Verlangen nach Alternativen und Ergänzungen zur repräsentativen Demokratie wird in weiten Teilen der Bevölkerung größer. Die politische Aufgabe der Gestaltung von gesellschaftlichem Wandel bedeutet eine permanente Konfrontation mit komplexen Herausforderungen. Dabei übergehen politische Entscheidungen »von oben« häufig die Wünsche und Alltagsprobleme der betroffenen Bürgerinnen und Bürger. In den letzten Jahren wurden zur Lösung krisenhafter Entwicklungen zunehmend soziale Innovationen angewandt. Unter sozialen Innovationen werden neuartige Lösungen für gesellschaftliche Probleme verstanden, die oft aus der Zivilgesellschaft heraus entstehen. Akteur*innen sozialer Innovationen leben »im Hier und Jetzt« mögliche Zukunftsalternativen vor. Sie sind experimentelle Utopien, die oftmals von Werten wie Nachhaltigkeit, Subsidiarität, Solidarität und Zusammenarbeit gekennzeichnet sind. Die Stadt rückt als Zentrum einer partizipativen Gestaltung des unmittelbaren Lebensraumes in den Mittelpunkt. Als Anlaufstelle und Raum demokratischer Dialoge experimentierten wir im common ground mit Repair Cafés für Demokratie. Das Ziel war es, Anliegen aus der Zivilgesellschaft in die praktische Umsetzung bringen und gemeinsam politische Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Frei(t)räume – Angebot für Kinder ab 9 Jahren (PA/Spielkultur) 18.05.- 25.05.

Gemeinsam wurde in einem leer stehenden Gebäude große Frei(t)räume gestaltet. Drinnen wie draußen, oben wie unten, in verschiedenen Aktionen wurde der alte Gewerbehof frei geträumt, geräumt, arrangiert, gestaltet und neu zum Leben erweckt. Alles hatte Platz – mit und ohne Anleitung. Dabei waren Spezialteams, die planten, umsetzten und mit Farbe, Druck, Gips und großen Installationen arbeiteten. Ziel dieses Projektes war ein von Kindern und Jugendlichen frei und durch verschiedenen Materialien (mit und ohne Anleitung) partizipativ gestalteter Erlebnisraum, der es der Zielgruppe von Frei(t)räume ermöglicht, selbst mit unterschiedlichsten Materialien individuell und kollektiv kreativ zu werden und dabei mit der von professionellen Künstler*innen im Gewerbehof entstehenden Kunst und Kunstschaffenden in Berührung zu kommen.

KOPFÜBER BLÜHT SEHNSUCHT – LESUNG 19.05.

Wie fühlt sich Da:zwischen an? In welchen Formen äußert sich Veränderung? Was ist Aufbruch? Im Rahmen des künstlerischen Zwischennutzungsprojekts Z common ground präsentierten acht Münchnerinnen aus unterschiedlichen Bereichen ihre Perspektiven auf Umbrüche im Großen wie im Kleinen. Verschmelzung von Kunst, Wort, Sound, Bild. Mit Sophie Schmidt, Sabine Franczuszki, Christel Steigenberger aka La Kritzolina, Anja Schauberger, Dana von Suffrin aka Daner Danicku, Maria von Mier, Mira Mann und Julia Leeb.

FÜR ALLE; DIE DA FALLEN Filmriss und kollaborative Videoexperimente (Mediendienst Leistungshölle) 24./31.05 & 01.06.

Der Mediendienst Leistungshölle lud zum gemeinsamen Videoexperiment ein: »Für alle, die da fallen«. Das Kollektiv schätzt die Splitter im Gewebe, reibt sich gerne an den Bruchstellen im Erzähldiktat und hat Lust, im Austausch neu zu fokussieren. Surreale Kulissen-Inseln boten Plattformen für kleine Inszenierungen und konnten frei gewürfelt werden. Drehund Angelpunkt waren die Ideen der Besucher*innen für ein gemeinsames Videomosaik. Alles Entstehende versteht der Mediendienst Leistungshölle als Open Source Archiv, das frei weiter genutzt werden kann.

„ES GIBT NICHTS BESSERES ALS ZU SCHREIBEN, UM ZU VERSTEHEN“ Aktion von Judith Egger 24.05.

Die Künstlerin Judith Egger lud zu einer gemeinsamen öffentliche Schreibaktion zum 70-jährigen Jubiläum der Deutschen Grundgesetzes ein. Dabei wurde handschriftlich das Grundgesetz kopiert – Stifte, Papier und Kopien des Grundgesetztes wurden zur Verfügung gestellt. Diese Aktion wurde 2017 von der amerikanischen Künstlerin Morgan O Hara als eine Art »activism for introverts« begonnen. Seitdem haben bereits über 87 Sitzungen in unterschiedlichen Ländern stattgefunden.

Oskar Maria Graf. Bayerisch. Erotisch. Lesung 25.05.

Musikalisch begleitete Lesung zu Grafs Blick auf Bayern und auf die Erotik. Oliver Leeb. Musik: Josef Eder, Luis Hölzl, Stefan Straubinger

TRUE COLADA - An off exhibition by Marius Menkel 29.05.-02.06.

Auf dem Gelände richtete der Künstler Marius Menkel in einer der Garagen einen temporären „Off-Space“-Ausstellungsraum ein, der zu einem beliebten Treffpunkt für spontane Musik- und Performancedarbietungen wurde.

»Ruine München zeigt Natalie Brück – Festkleben«. Release Publikation und 30-minütige szenische Lesung. 29.05.

Ein Sprechstück über festkleben, schnell laufen, nicht steckenbleiben wollen, erneute Tonausfälle, Produktionsräume, beweglicher werden! Natalie Brück, geboren 1989 in Saarlouis, lebt und arbeitet in Berlin. Ruine München (seit 2017) ist eine Veranstaltungs- und Ausstellungsreihe in Publikationsform.

Video Screening / Philipp Gufler 02.06.

»Ritual of Farewell«, 2011, 5:49 min., »Becoming-Rabe«, 2016, German/English subtitles, 7:39 min., »The responsive body«, 2019, English, French, German/English subtitles, 27:42 min. Im Anschluss fand ein Künstlergespr.ch mit Laura Lang und Philipp Gufler statt.

OK DECAY - Musikperformance mit Videopremiere 02.06.

Ok Decay schätzen die Randnotizen und liefern zwischen Tür und Angel Beihilfe zum Bankrott. Sie tauchen unter – mitten ins Unbehagen. Dissonanzen kratzen an Sprachbarrieren. Der Mundschutz löst sich auf, der Bildschirm beginnt zu flimmern - gemischte Waren im Durchlauferhitzer. Garantiert echt, falsch, weil echt. Kennengelernt haben sich die vier im Umfeld von Alligator Gozaimasu – ein kollaboratives Musikprojekt mit Künstlerinnen aus Japan, Brasilien, Großbritannien, Hawaii, Südafrika, der Ukraine und der Türkei. Angefangen hat alles im Münchner Import Export im September 2015 bei einem Public Recording aus dem eine gemeinsame Platte hervorgegangen ist. Moni Kliche ist mit dem Veranstaltungskollektiv Queerthing in Münchens Lgbt Community aktiv. Klaus Erich Dietl macht sich auf die Suche nach einer Um- und Unordnung des Blickwinkels. Gülcan Turna changiert in ihren Lyrics zwischen Türkisch und Deutsch. Aus Missverständnissen ergeben sich neue Bedeutungsebenen: „Liebe. Koste. Viele. Feierabend, Gartenparadies - wer ist jetzt hier richtig fies?“ Stephanie Müller von beißpony antwortet mit Klang- und Krachkompositionen. Security Pause mit Leberkäs-Semmel und Engery Drink. Das Betonwerk wird zum spontanen Schauplatz. Die Asphaltkalligraphie kratzt am Konkreten. Im Bauch der Bauhölle tanzt die türkische Braut mit rosa Schwanz. »Take A Stand, But What To Wear? Paperthin Razorskins, Freckles And Liver Spots. Letters No Grammar, Loads of Dots, But No Plots.« Die Fragen bleiben. Zur Musikperformance fand außerdem die Premiere zum Film »Erste Filmsplitter aus der Leistungshölle« statt – Mediendienst Leistungshölle.

TRAINING FOR THE FUTURE – Workshop mit Elke Dreier 02.06., 14.30 Uhr

Training for the Future ist eine interaktive Rauminstallation, in der zukünftige menschliche Bewegungsabläufe erprobt werden. Die Übungen changieren zwischen körperlichem erfahrbar machen und hypothetischen Überlegungen zu Interaktion mit künstlicher Intelligenz und einem erweiterten Bewegungsradius. Auf Balanceobjekten wird beispielsweise »Ungleichgewicht aushalten« trainiert. Zur Finissage von Z COMMONN GROUND gab die Künstlerin einen Workshop in ihrer Installation. Das Projekt wurde gefördert von der Karin Abt-Straubinger Stiftung.

MarinA – Performance »Two Pieces of Bread Expressing the Sentiment of Love by Salvador Dalì« 02.06., 20.30 Uhr

The Performanceduo MarinA studies and plays the still life painting "two pieces of bread expressing the sentiment of love" by Salvador Dali.

Eröffnung am 30. April 2019

Eröffnung der Ausstellung am 30.04.2019 durch Anton Biebel,
Stadtdirektor im Kulturreferat der Stadt München.
Herrn Josef Mögele, Vorsitzender Bezirksausschuß Laim
Herr Markus Ballauf, Eigentümer des Gewerbehofs.
Stadträte, Mitarbeiter des Stadt München, u.v.a., etwa 2000 Besucher

Sponsoren

LANGFRISTIGER PARTNER
VEREIN ZUR FÖRDERUNG URBANER KUNST

PROJEKT Z PARTNER
PLAKATKAMPAGNE ENDE MÄRZ BIS ENDE MAI

PROJEKT Z PARTNER
SPRÜHDOSEN SPONSOR

PROJEKT Z PARTNER
GETRÄNKE SPONSOR/PARTNER

PROJEKT Z PARTNER
HEBENBÜHNEN VERLEIH

KARIN ABT-STRAUBINGER **Stiftung**

PROJEKT Z SPONSOR

PROJEKT Z PARTNER

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

PROJEKT Z SPONSOR

Rückblicks – Dank - Ausblick

Kunst schaffen miteinander – Kunst schafft Miteinander Zusammen - Gemeinsam

Zeigen die Bilder, die Erläuterungen, dass das passiert ist. Kunst schaffen miteinander, miteinander in Kunst schaffen, - hat die Kunst ein Miteinander geschaffen?

Gedanken dazu:
Das Herz am rechten Fleck?
Waren seltene Momente der Begegnung dabei?
Hat uns ein Werk, eine Situation besonders angesprochen? Haben wir Fragezeichen in den Augen gehabt?

Bei der Kunst bei sich sein, den anderen von der Seite her wahrnehmen, hinüberschauen, sich vergleichen, sich anregen lassen, sich abgrenzen, was eigenes machen, trotzdem nicht allein sein, das eigene finden, seinen Kern finden, wieder neu ansetzen, jetzt passt es, so ist es fertig - oder doch noch nicht?

Die vielen Eindrücke zeigen wie vielfältig die Aufgabe „ Zusammen - Gemeinsam “ ein Werk zu schaffen.

Aus unserer Sicht können wir bestätigen, dass im künstlerischen Tun Einschränkungen zurücktreten, jeder auf sich selbst zurückgeworfen ist, oft der eigene Schöpfungsakt im Vordergrund steht. Barrieren treten hier meist in den Hintergrund. Der enge Umgang mit Anderen und das gemeinsam sein, bringen oft auch ganz besondere Fähigkeiten und Begabungen hervor. Die Auseinandersetzung damit, kann den eigenen Erlebnisraum erweitern und dem eigenen Schaffen eine andere Tiefe geben.

Das Mensch sein mit all seinen Facetten, kommt in der Kunst vielleicht besonders gut zum Ausdruck. Farbiges und Buntes, Schwarzes und Graues, Struktur und Chaos kann hier für sich stehen. Jeder Ausdruck ist zunächst richtig. Der Betrachter kann sich mit der nötigen Distanz ein Bild machen, sich ansprechen lassen, tief berührt sein oder es verwerfen.

Die wertschätzende Begegnung und die Achtung des Gegenübers fällt im Kunst schaffen miteinander leichter. Wenn dann auch noch Momente aufleuchten, wo man denkt, jetzt ist es ein kurzes richtiges Miteinander, dann ist es super.

Unser Fazit: es war super!

democratic Arts' Speakers' Corner
ZERNEUERN

Help
the darkness
swallows me
alive

Wir danken Herrn Markus Ballauf für seine Projektidee,
für seine großzügige Unterstützung, für die 4000 qm Kunstraum.

Dem Kulturreferat München für befürwortende
Stellungnahmen und die wohlwollende Begleitung.
Dem Bezirksausschuß Laim für das entgegengebrachte
Interesse und die Begeisterung dem Projekt gegenüber und
Das vom ersten Moment an.
Dem Bezirk Oberbayern für die große Unterstützung.
Der Stiftung GLS und Investa.
Großer Dank an die Kuration, dem Projektleiter, den
Vereinsmitgliedern für den intensiven Einsatz, Umsetzung,
für viel Kreativität, Ausdauer, Geduld und das Herz am
rechten Fleck, in diesen Monaten.
Danke auch an alle Helfer, die im Ausstellungsmonat Mai für das Projekt da waren und einen tollen Einsatz gebracht haben.
Den Kunstschaffenden vielen Dank für ihre Freude beim Ausprobieren, Erfahrungen sammeln und eigenen Stil entwickeln, den Künstler*innen für anregende Kurse und Workshops und den Besucher*innen für viele gemeinsame Stunden miteinander.
Wir hoffen auf ein Wiedersehen beim nächsten geplanten Projekt.

Z Common Ground

Herausgeber: Verein zur Förderung urbaner Kunst e.V.
Layout: Petra Zimmerer, Melander Holzapfel
Fotografie: Michael Campos Viola, B.A. photographer und Christian Boehm
Redaktion: Petra Zimmerer
Beiträge : Laura Lang, Angelika Man

www.verein-urbane-kunst.de

Abschlussbericht des PA / SPIELkultuer e.V

Rahmendaten von FREI(T)RÄUME 2019: FREI(T)RÄUME - Das Projekt

Was passiert, wenn wir bei der intuitiven Erforschung und Gestaltung von Räumen heutzutage absolute Freiheit haben? Dies ist die Leitfrage und zentraler Dreh- und Angelpunkt von FREI(T)RÄUME – ein mobiles Kreativangebot von PA/SPIELkultur e.V., das erstmalig in Kooperation mit Z-COMMON-GROUND (Verein zur Förderung urbaner Kunst e.V.) vom 18.-25. Mai 2019 in einem Zwischennutzungsprojekt – einem alten Gewerbehof in der Zschokkstraße 36 (Westend/Laim) stattgefunden hat. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können sich in unterschiedlichen Formaten (Schul- und Hortgruppenprogramm sowie offenem Angebot) eine Woche lang gestalterisch anarchistisch frei ausprobieren: In dem von Münchner Künstler*innen interdisziplinär frei gestalteten Gewerbehof wurde den Teilnehmer*innen des Projekts FREI(T)RÄUME die Möglichkeit geboten, ihren eigenen Ausstellungsraum (einen 600 Quadratmeter großen Raum) individuell, kollektiv und partizipativ selbst zu erforschen, zu gestalten und zu inszenieren.

Zielsetzung

Geschaffen wird ein Rahmen, in dem die normative Regulierung von Schule und den üblichen Kontexten des Alltags von Kindern und Jugendlichen nicht gelten. Zentraler Aspekt des Projekts ist die Ermöglichung von komplett freien gestalterischen Erfahrungsräumen und Experimentierfeldern für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen im urbanen Raum. Durch Freiheit und Anarchie wurden Impulse zur Übernahme von Selbstregulierung und Eigenverantwortung gesetzt.
FREI(T)RÄUME - der Titel bezieht sich auf den Raum, der frei geräumt und geträumt wird. Wie das geschieht, wird im Folgenden erläutert:

Analoge Gestaltung

Die flexible Methodik des mobilen Kreativangebots ist übertragbar auf andere Räume und Zwischennutzungsprojekte. Die Beschaffenheit des Raumes – sowohl innen, als auch außen – wurde durch unten aufgeführte Medien, die an unterschiedlichen Stationen im Raum und auf unterschiedlichen Etagen angeboten wurden, erforscht und gestaltet. Dies geschah ohne Anleitung durch Kunstpädagog*innen sowie Künstler*innen. Die Teilnehmer*innen konnten sich – anders als im schulischen oder heimischen Kontext – komplett neu mit den verschiedenen Medien ausprobieren, ausdrücken und neue Techniken und Kombinationen zur Gestaltung des Raumes entwickeln. Auch Destruktion gehört bei den FREI(T)RÄUME zu einem kreativen Schaffens- und Findungsprozess.

Farbe (Gouache, Acrylfarbe). Diese wurde überall eingesetzt: Farbträger war nicht nur der Raum (Fenster, Decken, Wände, sanitäre Anlagen), sondern auch der eigene Körper.

3-Dimensionales: Alte dysfunktionale Elektrogeräte wurden auseinander und neu zusammengesetzt und im Raum zu Installationen arrangiert. Darüber hinaus wurden weitere bildhauerische Elemente in Spiel- und Werkstattmobilen im Innenhof angeboten: Hammer, Meißel, Nägel, Fäden, Gips etc. mit denen dreidimensional im Raum gearbeitet wurde. Hier entstanden freie Installationen unterschiedlichster Art. **Akustisches:** Außerdem: eine akustische Station mit Kontaktmikrofonen. Hierbei wurde das akustische Potential des Raumes erforscht und unmittelbar über Mischpult und Boxen oder Kopfhörer übertragen.

Ein **Neonraum** mit Schwarzlicht und fluoreszierender Farbe, in dem die Kinder und Jugendliche ihre Botschaften und Geschichten gesehen oder ungesehen hinterlassen und inszenieren konnten.

Dynamik Die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen konnten sich völlig frei den für sie interessantesten Stationen widmen und innerhalb der unterschiedlichen Angebote beliebig wechseln und dadruch die Räumlichkeiten erleben und gestalten. Neben dem Angebot des potentiellen Wechsels von unterschiedlichen Medien ist nicht nur eine unbändige Kreativität freigesetzt worden, sondern auch ein interessantes Spannungsfeld in der Rhythmik von Aktion und Stillstand. Durch die ungewohnte Freiheit mit Raum, Material und der Loslösung von normativen Reglementierungen sind ungewohnte, spielerische und spannende Begegnungen zwischen Gruppen, Individuen sowie Menschen und dem Raum entstanden.

Mobile und flexible Methoden Bei der Umsetzung des Projekts lag uns der Schwerpunkt mit dem Umgang von analogem Kreativmaterial und der Erfahrung von Raum und Körperlichkeit besonders am Herzen. Natürlich ist dieses Projekt aber auch durch verschiedenste Medien und Techniken - sowohl analog als auch digital erweitert- und kombinierbar.

Hintergrund/Motivation Bei der Durchführung von iz art-Projekten wie beispielsweise der Projektwoche der Hugo-Wolf Grundschule war es den Kindern ein wesentliches Anliegen einmal gestalterische Prozesse außerhalb der gewohnten Kontexte und ihren Reglementierungen zu erfahren. Über einen längeren Zeitpunkt haben wir diesen Wunsch bei der breiten Zielgruppe von PA/SPIELkultur e.V. wahrgenommen und sind diesem im Mai 2019 mit FREI(T)RÄUME nachgegangen.

Zahlen Insgesamt haben an dem Programm ca. 350 Kinder und 150 Erwachsene teilgenommen. Der Migrationsanteil lag bei 50 Prozent. **Zukunft** Im Herbst 2019 wird das oben genannte Projekt in Kooperation mit dem Kulturreferat München in den städtischen Kunsträumen (Artothek und Rathausgalerie) durchgeführt. Dabei wird verstärkt mit darstellenden Künsten und auch digitalen Medien gearbeitet werden. Sichtbar gemacht werden soll u.a. auch die Rezeption der Teilnehmenden in Bezug auf die Ausstellungen und die Räume. Für 2020 sind weitere Projekte mit neuen Kooperationspartnern geplant und in Arbeit. **Kurzbeschreibung seitens Z-COMMON GROUND** Die Frei(t)räume bieten den Teilnehmenden einen freien und mobilen Spiel- und Erfahrungsraum an: Gemeinsam werden wir in einem leerstehenden Gebäude große Frei(t)räume gestalten. Drinnen wie draußen, oben wie unten. In verschiedenen Aktionen werden wir den alten Gewerbehof frei träumen, räumen, arrangieren, gestalten und neu zum Leben erwecken. Für Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche und Erwachsene.

Evaluation durch Kunstpädago*innen und Künstler*innen Teilnehmer*innen haben (anonyme) Nachrichten vor Ort hinterlassen können. Sie hatten dabei keine Vorgaben. Darüber gab es nach jedem Treffen eine gemeinsame Runde und einen kurzen Austausch darüber, wie es den Kindern gefallen hat. Dies wurde im Tagesprotokoll festgehalten. Die Kursleiter*innen: nach jedem einzelnen Termin (vormittags sowie nachmittags und dem offenen Programm) wurde dieser gemeinsam evaluiert und im Tagesprotokoll festgehalten. Außerdem gab es zu dem Projekt eine entsprechende Nachbesprechung.

Impressionen:

Im Rahmen des Zwischennutzungsprojekt Z Common Ground in München-Laim eröffnete die Hans Sauer Stiftung in Kooperation mit Guerilla Architects ein temporäres Fitnessstudio zur Erforschung urbaner Bedürfnisse lokaler Nachbarschaften.
Die Stiftung beschäftigt sich im Rahmen eines „Social Design Labs“ mit dem Ausprobieren von innovativen Methodiken zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen – sogenannten Interventionen.
Die im Folgenden beschriebene Intervention ist als stadtforscherische Methode erdacht und versteht sich als Prototyp und als Einzelmodul eines möglichen Prozesses einer Stadtviertelerforschung und auch -entwicklung.
In der folgenden Dokumentation wird der Kontext und Ausrichtungsort beschrieben, die Intervention - das Fitnessstudio - als solches, die Umfrageergebnisse abgebildet und Empfehlungen für ein mögliches Weiterdenken des Prozesses vor Ort ausgesprochen.

KEINE VORKENNTNISSE nötig!
Alle Angebote sind KOSTENFREI!
Holen Sie sich den GRATIS Mitgliedsausweis und ein FREIGETRÄNK an unserer Saftbar!